



NICOLE  
ROSE



Nicole Rose

## Die Sechsologie der Liebe

**Sinnlich – Soghaft – Süß – Satirisch – Sexy – Sensationell**

Eine bittersüße Symphonie über die Liebe, die Lust, das Leben, das Leid & das Lachen. Leichtfüßig. Tiefgründig. Unterhaltend & bewegend. Geistreich & mit einer Prise Erotik:

**Das LiebesVersprechen (Juni 2012)**

**Die LiebesVerführung (Januar 2013)**

**Die LiebesVerblendung (September 2013)**

**Die LiebesVerheirat (Juni 2014)**

**Das LiebesVerhängnis**

**Das LiebesVerbrechen**

### **Die Autorin:**

Nicole Rose, geboren am 22.6.1968 in Frankfurt am Main, ist eine international anerkannte Koryphäe des Marketings und Markenaufbaus. Nach dem Studium der Psychologie an der Johann Wolfgang Goethe Universität in Frankfurt am Main schlug sie ihre Wurzeln in die Werbung. Dann rief die Welt der Luxuslabels. Sie hinterließ ihre Spuren des Erfolgs als Marketing Direktorin der internationalen Lifestyle Marken OMEGA, MONTBLANC, ESCADA. Dann... brachte der Tod ihrer Liebe und die Bekanntschaft eines wilden Rockers ihre Welt zum Wanken. Eine wilde Amour fou führte sie nach Miami. Und: Auf einen Highway des Herzens. Sie musste erfahren, dass es neben dem Gutem auch das Böse gibt.

Das Abenteuer endete im Absturz. Der im Neuanfang. Heute revolutioniert sie das Marketing eines weltweiten Marktführers im Beauty- und Bad Business. Und die Welt der Literatur mit ihrem aufregenden neuen Schreibstil und Büchern, die betören.

„Liebesdrama, Krimi, Erotik-Thriller, Abenteuerroman, Philosophische Parabel, Satire auf die Welt des Big Business... Shaken, not stirred zu einem einzigartigen Cocktail der süchtig macht und großartig unterhält... Ein Stoff, der nachhaltig zu denken und genießen gibt!

## Die wichtigsten Charaktere:

**Nikki Rose**, kapriziös, kreativ, mit hoher Haartolle, ebensolchen Schuhen und einem allzu großen Herzen wird durch den Tod ihrer Liebe aus der Bahn geworfen. In ihrer Funktion als Marketing Diva des weltweiten Modelabels Armada wirbelt sie wild durch die Welt der Mode und des Luxus. In ihrem Herzen ein großes Loch. Suchend nach Liebe.

Die vermeint sie zu finden ... In **Woolf Barzokka**. Rockstar ohne Ruhm. Taxifahrend und frustriert. Sein Selbstbild als King of Rock wird vom Leben verneint. Da erblickt er Nikki. Vermeintliche Millionärswitwe. Er gewinnt ihr Herz und reißt sie mit in seinen Abgrund aus Abenteuer, Aggressivität und Aura des Gigantismus. Im euphorischen Glauben an die Liebe und seine Großartigkeit rockt er ihre Welt und verführt sie in ein neues Leben.

**Kalle Bolte**: Rosenverehrer und liebenswerter Chaos der verliebt ist. In zu viele Verführungen des Lebens ... Er versucht, zu verhindern was nicht zu verhindern ist.

Man heiratet nicht nur sich... sondern: **Die ganze Familie**: Die Familie Rose ist gutherzig und anständig. Die Hunde sind ihnen näher als die Menschen. Sie unterstützen die Rose, obwohl sie den kriminellen Geist des Wolfs erahnen. Der Zwillingbruder, Matschi Rose, wacht besonders besorgt auf das wildherzige Schwesterherz. Aber Eingreifen geht nicht. Jeder Mensch hat das Recht, seine eigenen Fehler zu begehen...

Die Söhne Barzokka: Leon, Marlin und Adrean. Drei blonde Bengel mit wenig Respekt vor ihrem erfolglosen Altvater von Vater. Aber Ruhm und Reichtum locken sie aus ihren Ressentiments und in das tolle neue Leben von Woolf und seiner Rose.

### **Buch 1: Das LiebesVersprechen**

Es beginnt mit einem magischen Moment und einer schicksalhaften Begegnung. Eros Pfeil trifft mitten ins Herz. Nikki Rose, kapriziöse und abenteuerliche Mode- und Marketing Diva tritt, klackklackklackklackklack, auf das Parkett Schwabings und fällt direkt in die Arme von Woolf. Rockmusiker. Permanent pleite und frustriert. Zugleich charismatischer Casanova des Schwabinger Viertels. Es kommt wie es kommen soll... Sie verlieben sich und der Rocker zieht in das Leben der lieblichen Rose ein. Die öffnet ihr Herz und Heim. Und ihr Leben nimmt einen abenteuerlichen Highway to Hell Lauf an...

### **Buch 2: Die LiebesVerführung**

Die Liebe ist ein gefährlicher Verführer! Zufälle? Gibt es nicht! Die Spirale des Schicksals zieht in ihren Bann. Woolf regiert das Leben der Rose. Er zeigt nicht mehr nur seine gute Seite. Ein Flügel von Steinweg zieht ein mitsamt seiner Söhne und einer verflixten Vergangenheit. Gleichzeitig droht Nikki Rose auch beruflich das Damoklesschwert. Die Metzgermeister übernehmen Armada. Geschwind drohen sie das Luxuslabel und das Werk der Rose zu vernichten. Woolf sieht seine Chance und zieht die Rose aus ihrem Leben! Familie und Freunde warnen die über beide Ohren Verliebte. Doch die ist taub und blind. Woolf wütet und bedroht die Existenz der Rose. Die ist vom Rausch der Leidenschaft geblendet. Wer nicht hören will, muss fühlen...

### **Buch 3: Die LiebesVerblendung**

Carpe Diem! Das Leben ist ein rauschvolles Fest! Die Wolken am Himmel sind tiefschwarz. Doch rosarot für die Augen der verliebten Rose. Grenzenlos liebesverblendet lässt sie sich auf das wilde Rockstar-Geliebte-Leben ein. War das nicht schon immer ihre Bestimmung? Die Gesellschaft rebelliert. Woolf rockt und rast. Freunde und Familie ziehen sich zurück. Woolf und seine Brut verprassen das Geld der Rose und zelebrieren das Leben während sie um ihren Job kämpft. Das kann nicht gut gehen. Rasant ist all das weg, was so lange aufgebaut ward. Woolf hat einen Rettungs-Plan: er wird die Spielbank rocken. Er verliert: alles was die Rose besaß. Seine Zerstörungswut kennt keine Grenzen. Alle sind schuld an seinem miesen Schicksal. Nur nicht er! Wieder einmal hat ihm das Leben die Wurst vor der Nase weggezogen. Zeit, dass sich seine Rose nur noch um seine Vermarktung kümmert! Ein Tritt in die Fratze ihres Vorgesetzten besiegelt das Schicksal. Die Rose ist nicht nur ihr Geld, sondern auch ihren Job los. Was hilft? Nur die Flucht. Nach Miami!

#### **Buch 4: Die LiebesVerheirat**

Palmen, immerwährender Sonnenschein, Flamingos am Pool. Nikki und Woolf sind im Paradies gelandet! Das entpuppt sich allerdings schnell als Wegelagerer Land. Und: Woolf sich als Satan. Rücksicht und Respekt? Fehlanzeige! Er bedient sich der letzten Reserven des Erbes der Rose das sie im Spitzentanga von den Schweizer Konten gerettet hat. Ein verwünschtes Haus in Kokosnuss Groove wird ihr Zuhause. Endlich wieder ein Heim fürs Herz? Es scheint so sein zu sollen. Eine Schwefelhochzeit besiegelt ihre Verbindung. Die Mutter der Rose versucht sie vergeblich zu verhindern! Und sie lebten bis zu ihrem glücklichen Ende? Fehlanzeige! Die Geister der Vergangenheit geben keinen Frieden. Das Paradies wird zur Hölle... Keine Aufenthaltsgenehmigung. Schwindendes Geld. Woolfs Wut, dessen Liebe immer öfter in Hass umschlägt... Ungeahnte Abgründe tun sich auf. Die Rose will sie nicht wahrhaben. Der Absturz scheint vorprogrammiert...

#### **Buch 5: Das LiebesVerhängnis**

Freigabe erteilt! Nach Monaten des Bangens und Mengen von Moneten ist sie da: die Erteilung der Visa. Das glamouröse Paar reist nach Deutschland. Familie und Freunde begrüßen sie als Musik-Millionäre aus Miami. Die heftig ersehnte und erarbeitete Aufenthaltsgenehmigung im Land der unbegrenzten Möglichkeiten ist gewonnen. Das neue Leben darf offiziell beginnen. Nikki und Woolf haben dem Schicksal den Stinkefinger gezeigt. Ein Ausflug nach München kehrt Glück zu Unglück. Die Mütter seiner Söhne zeigen Woolf an. Der lebt in Saus und Braus. Hat einen Pool, der größer ist als deren Wohnung. Und zahlt keinen Unterhalt?! Woolf droht der Knast. In letzter Sekunde retten sie sich zurück nach Miami. Da reißt der Boden auf, direkt unter Nikkis High Heels. Der Landlord will sie aus dem Haus vertreiben. Das Geld ist alle. Woolf verfällt in tiefste Depression. Sein Cocktail aus Alkohol, Aggression und Angeberei verstört die seelenvolle Rose. Sie waltet wie wild. Will retten, was gerettet werden muss. Geld muss her. Sie verkauft Hab und Gut. Mit den letzten Moneten ziehen sie aus dem Hexenhaus in ein Apartment nach South Beach. Sie kämpft. Chancen tun sich auf. Doch Woolfs Wut führt in den Abgrund der Gewalt. Entkommen? Wie? Wohin? Wovon?

#### **Buch 6: Das LiebesVerbrechen**

Runter kommt man immer! Verloren, verstört und verarmt bleibt der Rose nichts anderes übrig, als sich und ihren Rocker zurück nach Deutschland und in Sicherheit zu bringen. Der Schaden an ihrer Seele ist groß. Woolfs Gewalt hat sie physisch und psychisch gefoltert. Doch sie kämpft noch immer um ihre Liebe. Die Eltern nehmen ihr Kind auf. Genötigt auch den Rocker. Sie ahnen was ihrer Tochter widerfährt doch es passt nicht in ihr Weltbild und sie schließen die Augen. Man bemüht sich um bürgerlichen Neubeginn. Das kann nicht gut gehen. Unfähig, sich in der Schlange des Lebens anzustellen, zerstört der Woolf blindlings. Wer ihn liebt ist sein Feind. Hilfe? Braucht er keine. Es sind doch sowieso alle Arschlöcher! Er entblößt den Teufel in sich. In einem fulminanten Finale geht er der Rose ans Leben. „Erst töte ich Dich. Dann mich!“ Sind die letzten Sätze die sie jemals von ihm hören wird...

**»Spielerisch im Umgang mit Sprache und Witz, hintergründig bis böse, genussvoll ...  
Die Lektüre dieser intelligent gewobenen Satire lässt niemanden kalt!  
Vor allem ist sie eines: Das Herzenswerk einer beeindruckenden Frau! Chapeau!«**

Christina Knorr

**»Eine neue Literatur, perlend, tiefgründig und augenzwinkernd,  
weit ab vom literarischen Einheitsbrei. Große Klasse!«**

Matthias Rösler, Anwalt für Erbrecht

**»Das pure Vergnügen! Hinreißend, sensibel und tiefgründig.  
Ich bin ganz verliebt in dieses Buch und verschlinge es geradezu.«**

Miriam Kleyer, Hewi

**»Große Klasse! Sehr gute Unterhaltungslektüre.  
Hoher Respekt für Inhalt & Aufmachung.«**

Günter Berg, Geschäftsführer Hoffmann und Campe

**»Donnerwetter! Mutig. Geistreich.«**

Susanne Schmidhuber, Schmidhuber und Partner

**»Herrliche, humorvolle Bilder aus Worten.«**

Annette Schuh, Ströer

**»Hochintellektuell und doch leichtfüßig.«**

Frank Schnitzler, Schnitzler Consulting

**»In wenigen Stunden verschlungen. Voll Spannung auf Teil 2.«**

**»Grandios. Voll Anmut, Herzblut und Leidenschaft!«**

Utz Rausch, Mentor

Stefanie Then, Rat für Formgebung

**»Mein Freund war so fasziniert,  
dass ich alleine den Tatort sehen musste.«**

Bernd Blaufelder

**»Meine Frau hat das Buch förmlich verschlungen.  
Ich betrachte es voll Hochachtung.«**

Wolf Udo Wagner, Vorstand DDC

**»Ich bin stolz, die Autorin zu kennen.«**

Simon Selby, Selby & Co

**»Sie beschreiben dieses Milieu sehr präzise: die Hektik, den Größenwahn,  
die Eitelkeit und alkoholisierte Erotifizierung, mit dem die Leere, Langeweile und  
Einsamkeit verdrängt, verscheucht werden soll. Und Sie beschreiben dies nicht nur,  
Sie schreiben es: Der Sprachstil des Buches ist ja derjenige der Werbe- und Modewelt.  
Sie schlagen diese sozusagen mit den eigenen Sprachwaffen, gespickt mit  
elegant-rhythmisierten Wortspielen.«**

Professor Dieter Pfister, PFISTER Marketing & Spacing

**Die Liebesverheirat: Das vierte Buch der rasanten Geschichte um Nikki Rose stellt eindeutig das bisherige Highlight aus der Feder der namensgleichen Autorin dar. Mehr als sonst muss die Leserschaft um Leib und Seele der schönen wie wagemutigen Heldin bangen. Das liegt zum einen am Inhalt – die Ereignisse spitzen sich zu und gipfeln in einer ungewöhnlichen Hochzeit - aber vor allem sind es der weiter gereifte Schreibstil der Verfasserin und die noch gekonnter komponierten Szenen, die einen in Spannung halten. Momente der Düsternis und Beklemmung werden mit denen der Leichtigkeit und des Glücks verwoben und geraten zu einem fulminanten Feuerwerk. Nicole Rose ist es ernst mit ihrer Botschaft über das Leben und die Liebe. Umso schöner, das ihre Sätze dabei prickeln wie Champagner!**

Christina Knorr, Paris

## Kontakt

### Links:

Das Rosenfest 2014

<http://nicoleroose.de/das-rosenfest/das-rosenfest-2014/>

### Website:

[www.nicoleroose.de](http://www.nicoleroose.de)

### Adresse:

Nicole Roesler  
N. Rose Verlag

Grupellostraße 8  
40210 Düsseldorf  
E-Mail: [nikki@nicoleroose.de](mailto:nikki@nicoleroose.de)  
Tel: 0049 151 6440 7775



## Leseprobe

aus: Die LiebesVerheirat, Seite 11 ff.

### Vogelfrei

Was geschehen soll, wird geschehen. Was nicht ..., wird verhindert! Die Flamme, die den rechten Flügel des Flugzeugs attackierte, verschlang ihre Beute wie eine hungrige Bestie ein Festmahl nach wochenlanger Fastenkur. Doch sie kämpfte gegen kräftigen Gegenwind. Tosende Regenstürme tobten erbittert gegen das gefräßige Feuer. Das wehrte sich erzürnt. Jedoch vergeblich. Nach mehrmaligem Aufbäumen versiegte die Flamme. Erbärmlich und endgültig. Poseidons Puste raubte ihr das Feuer. Als sei es eine Kerze auf einem Geburtstagskuchen, dem das Leben das Licht ausblies. Woolf triumphierte über ihr Versiegen. Das war SEIN SIEG! Er hatte die ganze Kraft seiner Gedanken dafür aufgebracht, die Vision des verbrennenden Fliegers zu vernichten. Seine teerverklebte Lunge blies sich frei. Erschöpft und erleichtert hob er das Kinn seines Kräbchens an. Deren wohlfrasierter Kopf lag dösend auf seiner Brust. „Kräbchen! Wach auf! Willkommen in der Freiheit!“ Nikki Rose erwachte aus tiefem Schlaf. Sie öffnete die Augen und sah Wolfs strahlendes Gesicht. Er drückte seinen Mund hart auf ihre Rosenlippen. Sie blickte fragend in seine Augen. „Ich habe geträumt, unser Flieger brennt und wir stürzen ab.“ Er umarmte sie beschützend. „Kräbchen. Dann wären wir zumindest zusammen. Im Tod wie im Leben! Doch fürchte dich nicht. An meiner Seite bist du für immer sicher!“ Sie erblühte im Wissen: Alles war gut und würde noch viel besser! Woolf war nicht mehr grau. Eine rosige Frische hatte sich auf seine schmalen Wangen geschlichen. Die Haut, sonst tief gefurcht, wirkte wie nach einer Botox-Spritze. Straff und starr. Die Flucht in ihr neues Leben wirkte Wunder. Nikki lächelte romantisiert. Die Schmetterlinge in ihrem Bauch tanzten durch einen Himmel aus rosa Wolken. Nie hatte sie sich so sicher und wohlbehütet gefühlt. Und: frei wie ein Vogel. Sie hatten die Fesseln der Konvention gesprengt und waren der Tristesse entflohen. Die Enge Europas lag hinter ihnen. Das Land der unbegrenzten Möglichkeiten vor ihren Augen. Der glitzernde Ozean war ihre Bühne. Die Reflektionen des Lichts funkelten wie unzählige Sterne zu ihren Füßen. Sie verhiessen Ruhm und Reichtum. Der Himmel war kein Limit. Mit funkelnden Augen lächelten sich die Geliebten an. Die Koffer voller Trauer und Sorgen sowie sämtliche bürgerliche Bedenken gingen über Bord.

„Steward! Champagner!“ Diese Flucht in die Freiheit MUSSTE zelebriert werden! Woolf schnippte den süßen Saftschubser mit dem verführerischen Hüftschwung heran. „Den gibt es nur in der ersten Klasse. Ich kann Ihnen einen ausgezeichneten Prosecco kredenzen!“ Der schöne Steward lächelte entschuldigend. Woolf plusterte sich auf. Ein Donnerrollen entwich seinem Mundschlitz. „Siehst du denn nicht, mit wem du es zu tun hast? Ich bin der King of Rock. Und ich habe gerade dein fucking Flugzeug vorm Verbrennen gerettet. Das sollte eine Flasche Ruinhart Rosé wert sein!“ Das irrsinnige Funkeln in den eisgrauen Augen und die großspurige Aussage des Fluggastes implizierten Gefahr. Die Ausstrahlung der Aggression hatte allerdings durchaus Sex-Appeal. Der schnuckelige Kellner der Lüfte zuckte mit den Schultern und lächelte hingebungsvoll. „Wenn das so ist ... Lassen Sie mich sehen, was ich für Sie tun kann!“



Mit erotisiertem Hüftschwung lief er die Gangway hinunter in die erste Klasse. Minuten später kam er mit Eiskühler und Monsieur Ruinhart Rosé zurück. „Thanks! Man! That’s how I like life!” Woolf strahlte wie ein Hundertkärter. Nikki lächelte schelmisch und dezent verstrahlt. Der Kellner der Lüfte verbeugte sich zutiefst. Er rechnete mit einem riesigen Trinkgeld. Von dem wollte er sich selbst eine Bouteille Champagner gönnen. Doch sobald der Champagner im Glas prickelte, war er abgemeldet. Woolf winkte in weg wie eine lästige Fruchtfliege. Die Liebesvögel stießen auf ihre frisch erlangte Freiheit an. „Auf unser neues Leben! Auf Miami! Auf uns!“ Mit dem Treibstoff des Champagners verflieg die Zeit im Sauseschritt. Wenige Stunden später ertönte die Ankündigung der Ankunft. „Ladies und Gentlemen, wir haben die Flughöhe verlassen und nehmen Anflug auf Miami!“ Doch zuvor musste der Woolf austreten. „Für kleine Königstiger!“, prahlte er und stieg über den Sitz auf die Gangway. RITSCH-RATSCH! Mit unangenehmem Geräusch zerriss die Hose seines Vernaschmich-Anzugs und hinterließ einen riesigen Schlitz. Mitten im Schritt. Woolf torkelte tobend Richtung Toilette. Dahinter konnte nur der zürnende Geist von Nikkis verrecktem Ex stecken! Er gönnte ihm und seinem Kräbchen ihre Liebe nicht! Dabei hatte er doch alles dafür getan, dessen Energie auszumerzen. Sogar den Feuerteufel hatte er bezwungen. Die Hexenkünste von Hedda Hässlich hatten keine Chance gegen ihn, den magischen Meister! Doch Uwes Geist war zäh. Und die Toten sind solange nicht tot, wie sie in unseren Gedanken existieren. Schlagartig schwante dem Woolf, dass der Kampf noch nicht zu Ende war. Gierig inhalierte er eine verbotene Zigarette und versenkte die Kippe im Klo. In dem Moment schien die gleißende orangefarbene Sonne wie ein brennender Ball ins Fenster des kleinen Sanitärraums. Er steckte dem Fenster und allen Unholden des Universums den Stinkefinger entgegen. Er und sein Kräbchen würden sich vom Glück nicht fernhalten lassen. Sie würden Miami rocken und die Welt erobern! Er und die Rose waren frei wie die Vögel! Pfeifend, die entblößte Leibesmitte ignorierend, schwankte Woolf den Gang zurück. Er war ein Rockstar. Hey! Er durfte alles! Nikki starrte schelmisch auf das Loch und das dahinter nicht mehr verborgene Juwel ihres Herzmanns. „Na, wenn das keine grandiosen Aussichten sind.“ Neckisch fuhren ihre zärtlichen Finger wie zufällig über besagte Stelle. „Hmpm!“ Neidvoll blickte der Steward auf das Objekt seiner Begierde. „Bitte schnallen Sie sich an! Wir landen!“

Der Woolf hielt die Hand der Rose an seinem schwellenden Schwengel. Er würde Miami im formvollendeten Stil des Rockstars willkommen heißen. Der Kopf seiner Rose glühte, als er ihre Hand beharrlich auf und ab bewegte. Rumms! Holperig landete der Flieger auf dem Rollfeld. Und Woolf im Himmel der Lust. Der Steward warf ihm verschwörerischen Blickes eine Packung Tempis zu. „Auf die Liebe und die Lust!“, murmelte er und zwinkerte dem Paar schelmisch zu. Schnell machte er ein Paparazzo-Foto mit seinem Mobiltelefon. Mit dieser Story würde er zum König des Tratschs! Leider war der Rocker ihm nicht bekannt. Er ähnelte Keith Richards. War aber weniger abgefickt. Und seine lovely Lady? Die Frisur war eindeutig Amy Weinhaus. Doch sie war rosig und gepflegt. Eine Aura der Selbstzerstörung umgab sie nicht. Schade! Sonst hätte er die Story für gute Dollars an die Presse verkaufen können ... Seinem Schicksal als Saftschubser war damit nicht zu entkommen. Resigniert steckte er das Telefon ein und hielt Ausschau nach wichtigeren VIPs in der ersten Klasse. Doch so glamourös wie das Rockstar-Paar war kein weiterer Passagier. Auch nicht in der ersten Klasse ... „Thanks, man!“ Woolf streifte im Hinausgehen seinen Schritt und steckte ihm ein Bündel Dollar in die Hosentasche. Das Leben war ein Bumerang. Zeit für Schampus!

Triumphierend schnappte Woolf sich Gitarre und Rose und zog ein in das Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Nikki an seiner Seite strahlte wie ein Honigkuchenpferd. Sie hatten dem Schicksal ein Schnippchen geschlagen! „Welcome home!“ Zärtlich summte Woolf der Rose sein Liebeslied in die Ohren. Sie waren in der Freiheit angekommen. Ihre Liebe war nicht aufzuhalten! Das Kreischen der

Möwen empfing sie lautstark. Mit einer etwas anderen Melodie! „Ah-ah-ah-ah.“ In Nikkis sensiblen Ohren tönte das seltsam schrill und spöttisch. Doch dem Woolf waren die Ohren verschlossen. Der Hörsturz hatte ihn taub gemacht für Misstöne und die feinen Nuancen, die Schön von Schlecht unterschieden. Unwillkürlich erklang der neue Song von The Verve im Paradies. „Cause love is pain. Love is noise. Love is the blues and I sing it again ...“

## Willkommen im Wegelagerer-Land

Nikki und Woolf stiegen torkelnd, bei der einen Flasche Champagner war es nicht geblieben, die Stufen aus dem Flieger hinab. Er breitbeinig, die schwere Holzgitarre wie eine Waffe vor seinem Astralkörper schwenkend. Sie hinterher. Mit zierlichen Schritten. Die feinen Absätze vorm Steckenbleiben im Treppengitter retten wollend. Doch alle Vorsicht war vergebens! Sie rutschte aus und ratterte holterdiepolter, die Stufen hinunter. Woolf lief weiter. Vor ihm lag die strahlende Zukunft. Das strauchelnde Kräbchen zog er mit, ohne sich umzublicken. Die Zeit der Rücksicht war vorbei! Jetzt würde er das Paradies rocken!

Er trat in die tropische Luft Miamis, die vor Feuchtigkeit und der Opulenz überreifer Früchte triefte. Sofort zündete er sich mit triumphierenden Gesichtszügen eine Mannboro an. Er war am Ort seiner Bestimmung angekommen! Hier würde er als DER Rockstar landen, als der er sich schon immer sah! „Welcome the King of Rock!“, flüsterte er beschwörend. Gierig inhalierte er den Rauch. Der stundenlange zigarettenlose Flug hatte an seiner süchtigen Seele gezerrt. Nikki Rose raffte sich hinter ihm in drolliger „Eilwürde“ auf. Bloß keine Schwäche zeigen. Der trübe Tropenhimmel war schwer und schwül. Und windig. Eine Sturmbö attackierte ihre Tolle. Das Klima war der Frisur Feind, nicht Freund. „Hilfe! Meine Haare!“ Besorgt schützte sie ihr Haarwerk mit ihrer Handtasche. „Kräbchen! Stell dich nicht so an! Das bisschen Brise kann gegen deine Tonnen von Beton Hair doch nichts ausrichten!“ Mit verächtlichem Blick auf das Rosenhaupt trat Woolf seine Kippe gefährlich nahe an einer Benzinspur aus. Nach ihm die Sintflut. Nikki schlich gedemütigt hinter ihrem plötzlich so ungalanten Geliebten her. Das Ticken ihrer MegaO wurde lauter und lauter. „TicktackTicktackTicktack!“ Die treue Gefährtin am Handgelenk warnte sie. Doch sie konnte nicht anders, als den großspurigen Schritten des Woolfs nachzugehen. Der breitete die Arme aus. Die Welt war sein!

Sie folgte Woolf in den Flughafen. Drinnen blies nicht der Wind, sondern die Aircondition gegen ihre nur noch halbwegs stabile Frisur. München–London–Miami. Ihr Drei-Wetter-Turm war angeschlagen. Die Rose auch! Der Fall von der Flugzeugtreppe hatte blutige Schürfwunden an den Handflächen hinterlassen. Die Knie waren aufgeschlagen. Die teuren Wohlfind-Strümpfe zerrissen. Und jetzt machte ihr die garstige Klimaanlage den Garaus. Die Rose hustelte. Und ward sekundlich krank. Die Schlange vor der Passkontrolle war endlos. Woolf tigerte auf der Suche nach einem Raucherraum durch die eisgekühlte Halle. Nikki durfte anstehen. Nach langem Warten in der stinkigen Schlange standen sie endlich vor einem kubanischen Beamten mit Boxergesicht. „Where you from? What you want in Miami?“ Offensichtlich war er nicht in der Lage, die entsprechenden Informationen aus Reisepass und Einreiseantrag zu erlesen. „Munich. Miami: Sunshine! Vacation!“, strahlte Nikki den tumben Toren an. Lächelnd. Auch im Angesicht der völligen Verzweiflung. „No visa!“, monierte der Stoffel und fletschte die Zähne. „We only stay two weeks!“ Nikki zeigte ihm die Reservierungsbestätigung des Raylight Hotel und legte ihr Rückflugticket vor. Keine Reaktion. Da trat Woolf vor und stopfte dem kubanischen Vollpfosten ein fettes Bündel US-Dollars durch den Schlitz. Das verschwand so schnell wie der Wind. Nun verzog sich das vormals fiese, feiste Gesicht zu einem gaunerhaften Grinsen. „Welcome to Miami!“ „Dusch! Dusch!“

Endlich sauste der Stempel über ihre Reisedokumente. „Freigabe erteilt!“ Woolf zog durch die Pforte ins Paradies. Nikki folgte stolpernd. Ihre Schritte auf den hohen Absätzen so unsicher wie nie zuvor. In zittrigen Fingern hielt sie das Rückflugticket. Die letzte Brücke zurück in die scheinbare Sicherheit des vergangenen Lebens. Sofort wurde es nass vor Angstschweiß. Schnell steckte sie es weg, in die Armada-Tasche. Tippeltippeltippel. Sie versuchte bemüht, nicht den Anschluss an ihren rasenden Rocker zu verlieren.

Brr! Trotz des Stiletto-Stakkatos zitterte sie erbärmlich in ihrem kleinen Kleidchen. Erst das tonnenschwere Tropenklima. Dann die Eisattacke der Klimaanlage! Das sollte das Paradies sein? Sie fühlte sich so einsam wie Eva, die ihren Adam an die Versuchung verloren hatte. Woolf war seit der Landung in Miami absent. Berauscht vom Duft der Freiheit, kümmerte er sich nicht mehr um sein Kräbchen. Er steuerte weg von ihr, auf die Gepäckwagen zu. Vergeblich versuchte er, eine der Stahlkarossen aus der Schlange zu befreien. Sie waren an einer Kette aufgereiht. Wie Gefangene in Fußketten. Und ohne Cash nicht freizubekommen. Schon erschien ein kleines Kuba-Männchen mit offener Hand. Woolf steckte ihm ein Bündel Dollars in die feuchte, schwitzende Handfläche. Schwupps, war es weg. Dafür hatte er einen Gepäckwagen mit Kubaner an der Backe, der den Wagen mit unterwürfiger Geste zum Gepäckband fuhr. Auch dort angelangt, machte er keine Anstalten, zu gehen. Das glamouröse Paar hatte sicher noch jede Menge Zaster und war offensichtlich eine leichte Beute. Doch die Rose war gewiefter als erwartet. Unter der Amy Weinhaus-Tolle waltete ein kluger Kopf. „Thank you! That’s all!“, wedelte sie den dienernden Kofferkuli hinfort. Ein deutliches Unwohlsein machte sich in ihr breit. Das perfekte Paradies zeigte bereits bei der Ankunft deutliche Risse zwischen Sein und Schein. Ohne Schotter lief nichts im Schlaraffenland! Bereits der Flughafen wimmelte von Wegelagerern, die wie Fruchtliegen um Geld und Gunst der Passagiere buhlten. Bereits jetzt vermisste sie die deutsche Disziplin. Den Anstand der Germanen! An der Seite ihres Woolf Barzokka schien sie im Reich der Abzocke gelandet. An seiner Seite? Er war schon wieder weg. Verloren stand sie vor dem Gepäckband. Woolf war beim weiteren Rendezvous mit Mannboro.

Die Rose blickte sich Hilfe suchend um. Kein Amerikaner weit und breit. Freundliche Gesichter? Fehlanzeige. Dafür kreischten Horden von Hispanos durch die kalte Halle. Waren sie vielleicht versehentlich in Kuba gelandet? Permanent dröhnten spanischsprachige Nachrichten durch die Halle. Das Englisch der Ansagen war zum Wegrennen. Nikki verstand: NADA. Vom Gepäck keine Spur. Sie ließ den Kopf hängen. Ungute Vorahnungen erfüllten ihre Gedanken und sendeten Armeen von Wespen in ihr Herz, das mehr und mehr brannte vor Verzweiflung! **„Wo bin ich? Was will ich hier? Und wer ist der Mann, der nicht an meiner Seite steht?“** Am liebsten wäre sie auf der Stelle umgedreht und zurückgefliegen in ihr heiles Zuhause. Doch das gab es nicht mehr, seit die Liebe aus ihrem Leben gerissen worden war. Eine einsame Träne hinterließ salzige Spuren auf der gepuderten Rosenhaut. Sie fühlte sich verraten und verkauft. Da kam der Trost! Ihr roter Samson Light-Koffer rollte auf das Gepäckband. Die Reste ihrer Heimat beinhaltend. Getröstet beim Gedanken an ihre kleinen Kleidchen, hübschen High Heels, geistreichen Bücher, den I-Pool voller Soundperlen und pflegende Schätze an Kosmetika, erstrahlte die Rose. Doch dann befahl sie erneut die Panik. Kein Woolf weit und breit. Er hatte die perfekte Antenne, im Moment des Bedarfs mit Abwesenheit zu glänzen. Wie bloß sollte sie die Koffer vom Band bekommen? Hätte sie den kubanischen Kofferkuli bloß nicht fortgeschickt. Doch Jammern half nicht! Beherzt ging sie auf den Koffer zu, der so schwer schien wie ein Sack voller Steine. Mühsam hievte sie den Koloss vom Band. Und taumelte zu Boden. Erneut. Blutrot vor Anstrengung rappelte sie sich auf. Es folgten Woolfs ferrarirote E-Gitarre und sein schäbiger Stoffkoffer, der aus allen Nähten zu platzen drohte. Sie hob auch sein Gepäck auf den Wagen und sank in einem Schwächeanfall auf das rostige Gefährt. Endlich erschien Woolf. Die Aura kalter Asche umgab ihn wie der Gestank des Todes. „Kräbchen. Das wäre doch nicht nötig gewesen. Warum hast du nicht auf mich gewartet?“, heuchelte er Besorgnis. Sie schwieg säuerlich. Woolf war ein Macker, der die Frauen machen ließ ...

In einem seltenen Moment vollkommener Klarsicht sah sie ihn so, wie er wirklich war. Ohne das Podest der Bewunderung, auf den ihr verliebtes Herz ihn erhob. Ein alter, aschgrauer Angeber in Nadelstreifen, der in seinem Leben nur Spuren aus Asche hinterließ! Ein Trittbrettfahrer des Todes. Ein Rockstar ohne Ruhm, der ihr Geld verschwendete und ihre Liebe verbrauchte wie die Zigaretten, die er in sich einsog. Am liebsten hätte sie sich umgehend aus seiner Gegenwart geflüchtet. Doch: Der Punkt der „Nicht-mehr-Wiederkehr“ schien erreicht. Wohin sollte sie gehen? Allein auf fremdem Grund? Und: wohin mit ihm? Ach, könnte man die Geister, die man rief, doch auch wieder wegschicken. Bei Nichtgefallen: return to sender. Dahin, wo der Pfeffer wuchs. Doch die Welt war nicht Zahlando. Es gab auch keinen Resend-Knopf! Nun merkte gar der selbstverliebte Woolf, dass etwas nicht stimmte. Anstelle von klackklackklack machten ihre Schritte tipptipptipp. Er drehte sich genervt um. „Kräbbchen, komm schon!“ Er grabschte sich ihre Hand und zog sie mit sich. Mitgegangen, mitgefangen, mitgehangen ... Seufzend folgte sie ihrem rücksichtslosen Rocker und dem voll gepackten Gepäckwagen. Schweigend und schmollend. Sorgfältig darauf konzentriert, nicht zu fallen. Stunden nach der Landung und am Rande der Erschöpfung gelangten sie endlich zum Ausgang. Erleichtert trat sie durch die Tür in die Tropenluft. Und befreite sich aus der Eisenhand des Woolfs. Die Schlange vor den Taxen war endlos. Die Luft war so schwer, dass man sie fast trinken konnte! Leider bestand sie nicht aus Sauvignon Blanc, sondern aus Salzwasser. Nikkis Seele dürstete nach Trost. Da kam ein klapperiges Uraltauto auf sie zugerumpelt. Es wirkte alles andere als vertrauenerweckend. Aber: Einem geschenkten Gaul ... schaute sie bekanntlich nicht allzu kritisch in den Schlund und auf den Grund.

Woolf stoppte das verdächtige Gefährt. „Taxi?“ Ein fußballrunder Kopf mit schmierigem Schwarzhaar, in Zickzack-Bemühungen um den halbkahlen, ölhäutigen Schädel gelegt, kroch durchs Fenster. Blutunterlaufene Augen starrten sie stoisch an. Woolf, des Wartens müde, öffnete den verbeulten Kofferraum. Der Gestank der Hölle schwappte ihm entgegen. Er ignorierte den Kadaver einer verreckten Katze und hievte die Koffer in den stinkenden Fond des versifften Oldsmobile. Nikki sank mit letzter Kraft und quälenden Halsschmerzen auf den Rücksitz. Bemüht, ihr in den halterlosen Wohlfind-Strümpfen freiliegendes Gesäß von dem ranzigen Fell fernzuhalten, mit dem der Taxifahrer die Rückbank dekoriert hatte. Es stank nach Urin. Und Unheil. „Welcome home“, flüsterte sie düster in den dunklen Nachthimmel. Nie war sie sich einsamer und heimatloser vorgekommen als in diesem Moment!

Woolf, seinen ehemaligen Berufsgenossen besonders zugeneigt, setzte sich vertrauensselig neben den Fahrer. Umgehend zündete er sich eine Zigarette an. „Eh Buddy. Care for a smoke?“ „Thanks, man!“ Schon war die Freundschaft besiegelt. Gierig rauchten der Taxifahrer, sein gönnerhafter Passagier und die Mannboros um die Wette. Klappernd und kläglich kämpfte sich das Gefährt durch die Nacht. Der Himmel war so trüb wie eine verschmierte Kohlezeichnung. Kein Stern erleuchtete das Dunkel. Doch plötzlich explodierte die Skyline von Miami am Firnament. Ein Feuerwerk der Götter. „WOW! That’s fucking beautiful!“ Woolfs zerfurchtes Gesicht erstrahlte. „Hier bin ich Mensch! Hier darf ich sein!“ Der Rausch der Euphorie erfüllte ihn, als hätte er einen Highway Schnee durch die Nase gezogen. Die Rose beobachtete ihn befremdet. Miami war nicht nur ein Tropen- sondern auch ein Drogenparadies. Und beautiful babes gab es hier sicher auch wie Sand am Meer. Ihr Rocker war in keinerlei Hinsicht Kostverächter. **Wenn das mal gut ging ...**

Nach kurzer Fahrt und einer halben Schachtel Mannboro erreichten sie ihr temporäres Zuhause. Das ganz und gar nicht standesgemäße Gefährt fuhr auf die Collins Avenue. Mit quietschenden Reifen und qualmendem Kühler hielt es vor einem schnieken Art Deco-Haus mit palmengesäumter Einfahrt. Die Klapperkiste stand im krassen Gegensatz zur glamourösen Kulissee. „Fifty bucks!“, verlangte der Taxifahrer

für eine Fahrt von einer Viertelstunde ein horrendes Preis. Woolf war gänzlich sorgenfrei. Generös warf er dem Fahrer einen Hunderter in die aufgehaltene Hand. Nikki runzelte die Stirn. „Welcome to Miami ...“ Willkommen im Wegelagerer-Land! Nun kam der Nächste. Ein livrierter, allerdings nicht gänzlich unattraktiver Portier mit olivfarbener Haut und straff gegelter Gigolo-Frisur hielt mit angewidener Miene die Tür des Klappergefährts auf. Erfreut erblickte er die netzbestrumpften Beine und den Rest der Rose. Mitgenommen von der Reise, aber nach wie vor elegant, kletterte Nikki erschöpft in die Freiheit. Galant, mit anerkennendem Blick auf ihre zerzauste Amy Weinhaus-Frisur und das kecke Dekolleté, reichte der Portier ihr die Hand. „Lovely lady! Welcome to the Raylight Hotel!“ Woolf betrat mit Zigarette im Mundwinkel die moderne Rezeption. Das Raylight war ein „hip place“! Ein Ort zum Sehen und Gesehenwerden! Woolf bekam sogleich Gegenwind. In den USA war Rauchen in der Öffentlichkeit absolut verpönt! „Excuse me, sir! Can you smoke outside, please!“ Der glutäugige Page verscheuchte Woolf und seine Rauchschwaden aus der Lobby! Lüstern bleckten seine schneeweißen Zähne sich der Rose entgegen. Jetzt hatte er sie für sich. „How can I help you?“ „Check in, please!“ Wieder übernahm die Rose die Zahlung der Zeche. Ihre Kreditkarte jaulte so herzerreißend wie selten zuvor. Prompt trat Woolf an den Tresen, der gleichzeitig als Rezeption diente. „Ey man! Can you bring us a bottle of champagne to the room!“, verlangte er lässig. Der arrogante Rezeptionist hob die fein geformten Augenbrauen über den schwarzen Augen. Schweigend präsentierte er der Rose, den Woolf nahm er gar nicht ernst, eine Getränkekarte. Der günstigste Champagner, ein Verve Glückgott, nicht rosé, kostete 120 US-Dollar. Doch Wolfs Zunge war an rosa Prickeln gewöhnt. „Diesen hier!“ Die Rose deutete auf die unverschämte teure Variante der pastellfarbigen Dekadenz. „Welcome to Miami!“ Es war bereits ein Uhr nachts Ortszeit. Sie wollte dringlich ins Bett. Obwohl, ein leichtes Dinner wäre nicht schlecht. Die Pampe im Flieger hatte sie selbstverständlich ignoriert. Und somit seit 24 Stunden nichts mehr zu sich genommen. Außer Champagner ... Das Prickeln im Magen hatte sich in ein scharfes Brennen verwandelt. Eine Grundlage tat not. „Gerne auch das Food menuel!“, bat sie und orderte in Windeseile. Einen Caesar Salat mit Garnelen und viiiiiel Tomaten. Und ein Steak mit French fries für den Geliebten, der jetzt doch wieder grau und ungesund aussah. Die Frischebehandlung durch Flug und Asche-Absenz hielt nicht lange vor. Ein wenig Frischfleisch konnte da sicher nicht schaden!

Sie enterten den kleinen Aufzug und landeten in einer winzigen, als Designzimmer getarnten Touristenfalle. Am schlimmsten: das Badezimmer! Ein Loch von maximal zwei Quadratmetern „Größe“, mit durchgeflisterter Dusche und einem Mini-Waschbecken. Es war die hässlichste Nasszelle, die Nikki je erblickt hatte. Na ja. Nach dem Katastrophen-Koks-Kerker von Wolfs ehemaligem Zuhause. Keine Kaiserwanne. Keine Growth-Armaturen. Nicht einmal eine Ablagefläche für die Vielzahl delikater Kosmetika. Ein Graus! Erschöpft sank die Rose auf die Couch. Woolf lag in voller Montur mit Schuhen und geöffnetem Hosenschlitz auf dem Doppelbett. Da klopfte es „klackklackklack“ an die Tür. „Your order, madam!“ Der Kellner ignorierte den Woolf und stellte in sorgfältiger Umständlichkeit den Kühler mit dem Champagner, die beiden Gerichte mit altmodisch versilberten Cloches, Gläser und Bestecke auf den klapprigen Couchtisch. Der wackelte. Aber zerbarst nicht. Dann hielt er ihr die Rechnung entgegen. 300 US-Dollar!!! Für eine Flasche Prickelwasser und zwei durchschnittliche Tellergerichte. „Welcome to Miami!“ Nikki rauschte das Köpfchen. Doch was tun? Sie unterschrieb die Rechnung aufs Zimmer und legte 30 Dollar als Tipp dazu. Die Zehn-Prozent-Regel war ein Minimum für das kaum bezahlte Servicepersonal. Begierig steckte sich der Kellner die Kohle in die Hosentasche. „Enjoy!“ Zufrieden verließ er das klitzekleine Schlafgemach. Die Rose erhob sich und streichelte ihrem Woolf zärtlich über die blutleere Wange. „Zeit für Stärkung!“ Er erhob sich und torkelte zur Couch. „Was ist denn das für ein Gesöff? Haben die etwa keinen Ruinhart Rosé-Champagner? Kein Kalbfleisch?“ Verächtlich kippte er ein komplettes Glas Champagner in sich hinein und fiel über das blutende Fleisch her. Die Rose pickte derweil diszipliniert in ihrem Caesar

Salat. Allzu wenige Tomaten und viel zu viele Knoblauchcroutons störten den Geschmack. Sie spülte es mit dem Champagner herunter. Bitter beobachtete sie Woolf, der, nachdem er sein Filet mit Pommes vertilgt hatte, ein lautes Rülpsen von sich gab.

So also sollte der erste Abend ihres neuen Lebens gestaltet sein? Das musste doch eine Nacht werden, die ewig in Erinnerung blieb! Beherzt warf die Rose ihre Bedenken über Bord. Sie sollte sich nicht sorgen. Sondern leben! Und lieben ... „Woolf. Wir haben es geschafft. Lass uns küssen und die Nacht und unsere Liebe unvergesslich machen!“ „Let’s make a night to remember. All life long!“ Brian Adam’s Reibeisenröhre aus dem I-Pool begleitete den perfekten Moment! Zärtlich krabbelte sie zu der rauchenden Gestalt des Woolfs und nahm ihm spielerisch die Zigarette aus dem Mundschlitz. Dieser Moment verlangte nach einem Hollywood-Kuss. Doch der Woolf drehte seinen Kopf weg. Ihm die Zigarette zu rauben, ging gar nicht! Was bildete sich diese aufgebrezelte Tussi ein? Sein Herz war frostig wie ein Eiswürfel. Jetzt, wo er am Ziel seiner Träume angelangt war, brach die Kälte seiner Seele aus ihrer Tarnung. Sie hatte allzu viele Schneestürme erlebt. Solche Sünden hinterließen Spuren. Die Rose auf seinem Schoß ließ ihn kalt. Sie schien ihm fremd und fordernd. Eine dekadente Trägheit überkam seinen blutleeren Body. Venus persönlich hätte sich auf seinen Bauch fesseln können. Jegliche Regung blieb aus. Die Demütigung der Ablehnung schmerzte scharf. Nikki lächelte traurig. „Smile. Even when your heart is filled with sadness!“ Zum zweiten Mal seit ihrer Ankunft in Miami überkam sie eine grausame Gewissheit. Es gibt sie, diese Momente, in denen wir die Zukunft sehen. Durch die rosa Wolken vermeinte sie einen schwarzen Abgrund am tropenschwarzen Himmelszelt zu erkennen. Beschämt und blutrot kletterte sie vom Schoß des Woolfs. Ihr rosenfarbener Lippenstift hinterließ eine Spur der Verletzung auf seiner hohlen Wange. Angriff ist Verteidigung! Woolf flüchtete sich in träger Stumpfheit über sein männliches Unvermögen in hässlichen Hohn. „Du mit deinen unkonkreten Berührungen!“, äußerte er sich abfällig. „Meinst du etwa, es macht Spaß, deinen mit Tonnen von Lippenstift bemalten Mund zu knutschen? Dein Witwenröster und Liebesknecht zu sein?“ Höhnisch zündete er sich eine neue Zigarette an. Der Frosch verweigerte den Kuss und wurde statt zum Prinzen zum Proleten.

Nikki floh ernüchtert in die Nasszelle. In diesem Moment schwante ihr die schwere Erkenntnis, dass aus Wunsch nicht unbedingt Wirklichkeit wird. Das Schicksal hatte oft anderes im Sinn. Hellwach und nüchtern wie nie zuvor starrte sie in den Spiegel. Das todtraurige Gesicht mit der hängenden Tolle und den fiebrig entzündeten Augen war ihr fremd und vertraut zugleich. Die Hoffnungslosigkeit überrollte sie sanft und sentimental. Gleich den milden Wellen des atlantischen Ozeans, die vom Strand Miamis in ihre Seele schwappten. Ihr wurde schwindelig. Sie sank auf die so kargen wie kalten Fliesen. Nicht einmal in eine Kaiserwanne konnte sie sich betten. Sie fiel in einen erschöpften Schlaf. Der Schmerz im Nacken weckte sie kurze Zeit später. Durchgeflieste Badböden waren kein geeignetes Bett. Halbblind blickte sie sich im Dunkeln des Raumes um. Vorsichtig ertastete sie das Waschbecken und schließlich die Tür. Mit verräterischem Quietschen öffnete sie sich zu ihrem neuen Zuhause. Einem Raum, der nur aus dem Doppelbett, einer kleinen Couch und einem Tisch bestand, auf dem die Reste des Nachtmahls von Fruchtfliegen verschlungen wurden. Sie schwankte aufs Bett zu und schmiegte sich an Woolf. Ihre Sehnsucht nach dem Trost der Zärtlichkeit war in der Fremde umso größer. Doch er drehte sich brummend weg. Er war müde. Seine Seele stumpf. Sein Herz gefroren. Die Kälte der Klimaanlage entsprach seinen Gefühlen. Die Rose wickelte sich in eine Umarmung mit sich selbst, wie ein Embryo. Seitlich, so nahe am Rande des Betts und so weit weg von Woolf wie möglich. Ihre Hände ineinander verschlungen wie bei frisch Verliebten. Selbstgespender Trost war manchmal der beste!

## Shortlist zum Success

André de Plaisir saß bei seinem Lieblingsitaliener. Ein Glas Chiantiglück vor sich. Da sah er sie sich nähern. Ein Paar wie aus einem Film! Nikki Rose, elegant und irgendwie unwirklich wirkend, wurde geführt von Woolf. Der strotzte vor Männlichkeit und Arroganz. Im Gossenjungen-Outfit. Mit gekräuselten Gitarrendrahtlocken. Eine Aura von Glamour umgab das Paar. Naserümpfend führte Woolf die Rose in das wenig repräsentative Ristorante. „In was für einen Schuppen hast du uns denn hier geführt?“, blaffte er André zur Begrüßung an. Der umarmte erst einmal die Rose. Sie wirkte zart, zerbrechlich und schutzbedürftig. Vor allem vor dem rasanten Rocker, der sich selbstgefällig auf den Sessel schwenkte. „Also, Alter! Jetzt sind wir hier! Mach mich berühmt und reich!“ Woolf kam sogleich zur Sache. Was geht, geht gleich! Wusste er. Dieser eingebildete Knipser hielt sich für Hemut Newtown. Doch bestimmt war er nur scharf auf sein Kräbbschen. Argwöhnisch beobachtete er, wie André fürsorglich sein Jackett um die schutzlosen Schultern der Rose legte. Auch in diesem Etablissement war die Klimaanlage auf Eiszeit eingestellt. „Erst einmal: Welcome to Miami!“, begrüßte André das Paar, das sich gleichermaßen vertraut, aber auch vollkommen fremd gegeneinander verhielt. Woolf strotzte vor Aggression. Die Rose wirkte schwermütig und sentimental. Er führte das Wort. Sie relativierte gequält. In unbeobachtet geglaubten Momenten die Augen zum Himmel verziehend. „Wie sind denn eure Pläne?“ „Pah! Ich rocke Miami und mache hier als Künstler Karriere! Mein Kräbbschen macht das Marketing und meinen Manager!“ André beobachtete, wie die Rose zusammenzuckte. Woolfs überoptimistische Vorstellungen waren nicht mit ihrem Realitätssinn vereinbar. Die Wirklichkeit sah oft anders aus als ein Wunschkonzert. Auch und ganz besonders in Florida! Der Fotograf, der sich hier seit Jahren hocharbeitete, wusste das allzu genau.

„Naaa jaaa ...? Ordern wir erst einmal was zu essen!“ André dehnte die Worte wie Bandwürmer. Mitleidig erkannte er die Besorgnis im Blick der Rose. Mit tapferem Lächeln raffte sie sich auf. „Cheers! Es wird schon werden!“

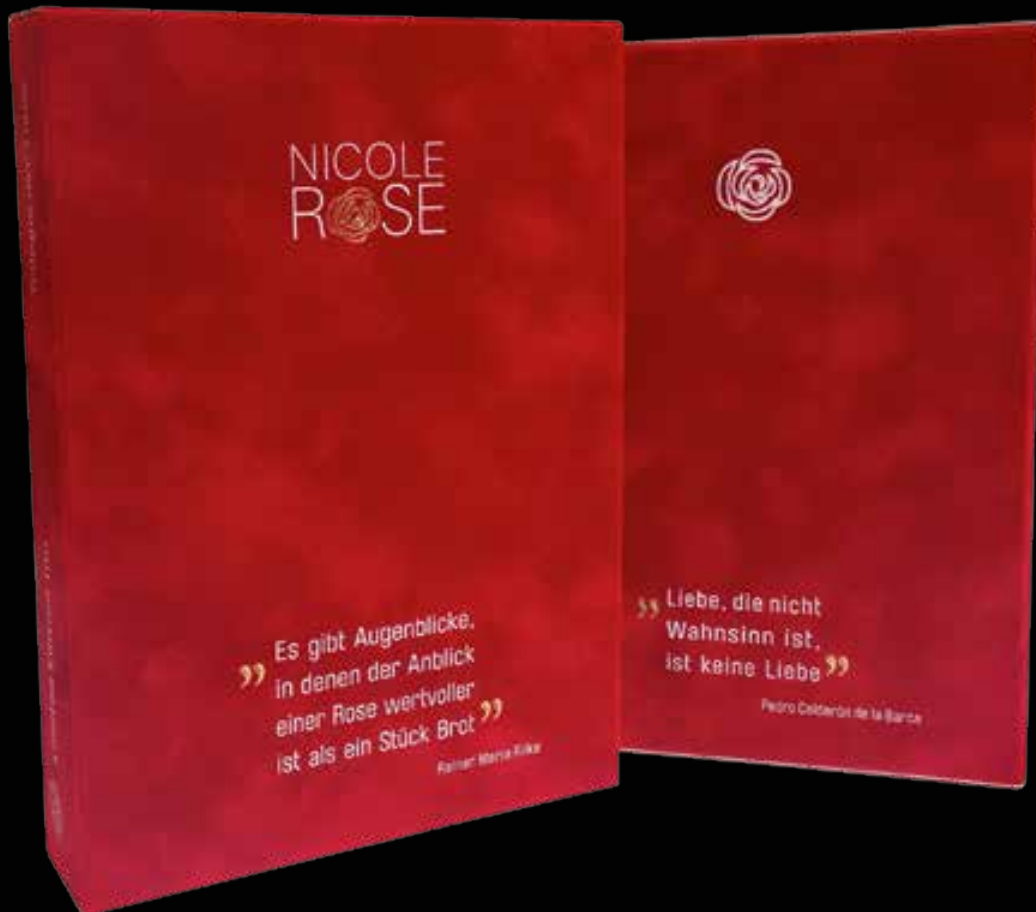
Mit einem unsäglich schweren Chianti stieß sie mit ihren Begleitern an. André übernahm die Gesprächsführung. Er redete der Rose aus der Seele. „Mensch. Du hast doch einen Mörderjob bei Armada. Den kannst du doch nicht einfach sausen lassen!“ Der Fotograf hatte natürlich auch seine eigenen Interessen im Sinn. Ein Shooting für Armada zum Honorar von Stevie Meise wäre eine willkommene Rettung, um seine völlig verschuldete Situation in den Griff zu bekommen! Sein Apartment im Tower, direkt am South Point, war millionenschwer. Und die Kunden kürzten permanent sein Honorar. Was war der Welt die Kunst noch wert heutzutage??? Ein schwarzer Schatten bewölkte das Gesicht der Rose. Ihre Enttäuschung über die fatale Entwicklung entwich ihren heute herrlich himbeerfarbenen Lippen. „Nun ja. Meine Situation bei Armada ist mittlerweile völlig verfahren. Das neue Management hat umstrukturiert. Meine Blütezeit dort ist vorbei! Ich muss sehen, wie ich da jetzt am besten rauskomme.“ Woolf fiel ihr wütend ins Wort. „Diese miese Metzgerbande hat dich doch gar nicht verdient! Du bist doch Perlen vor Säue! Besser machst du MICH berühmt. Ich habe das Zeug, zum King of Rock zu werden! Vergiss die Armeleuchter. Die zocken wir noch ab und dann ADIEU!“

André nickte mitleidig. Er erkannte die Situation auf der Stelle! Der Plan des Woolfs war Größenwahnsinnig. Er hatte NICHTS außer einem großen Mundwerk und einer unglaublich aggressiven Ausstrahlung. Sie war erfolgreich, aber dabei, alles für den Woolf aufzugeben, was sie sich im Leben erkämpft hatte. Die Ressourcen mussten limitiert sein. Der Verstand der Rose war liebesverblendet. Die Schleier der Trauer in ihren außergewöhnlich schönen Augen verrieten: Sie war über den Verlust ihrer großen Liebe längst nicht hinweg. Woolf nutzte dies gnadenlos aus. Sie war sein ideales Opfer. Er barst vor Überheblichkeit und Selbstüberschätzung. Sie vor Sehnsucht nach Liebe und Seelentrost! Konnte das gut gehen? Freundlich blickte er der Rose in die tränenden Augen. An ihm sollte es nicht liegen. Er würde seinen Support geben! Gutherzig ratterte er wohlmeinende Ratschläge hinunter. „Naaa gut. Dann will ich euch mal helfen.“ Nikki zückte ihren Myster und das türkisfarbene Tiffany-Notizbuch. „1). Deutscher Arzt: Dr. Vollschräger. 2). Anwalt: Max Schwenk. 3). Unternehmensberater: sein Bruder Stefan Schwenk. 4). Immigration Lawyer: Larry Behilf. 5). Musikproduzent der Stadt: Joe Schweißfuß. 6). Deutscher Schlagerpromi: Frank Pavian, der bereits Bony M und Minni Vanilli berühmt gemacht hat. 7). Makler meines Vertrauens: Lou Looser. **VIEL GLÜCK!!!!**“

Der Füller der Rose flitzte über die leeren Seiten des Notizbuches. Sieben Namen und Nummern! Ihre Shortlist zum Success! War das nicht ein bisschen dürrtig für die großen Pläne, die sie hatten? Sie würden es erleben. Ein tröstender Fatalismus und die abstumpfende Wirkung der Grippe, gesteigert durch den allzu schweren Chianti katapultierten die Rose in einen angenehmen Zustand des "Que sera, sera. What ever will be, will be. The future's not ours to see. Que sera, sera."

Da kam das Essen. Spaghetti mit Meeresfrüchten für André. Tuna Tataki für die Rose. Pizza Hawaii für den Woolf. Alles auf riesigen Tellern überschwappend. Feine Deko und zierliche Portionen waren den Amis fremd. Im Land des Überflusses galt: Value for money. Woolf blickte verächtlich auf seine Pizza Hawaii. Doch dem Gossenjungen in ihm mundete das einfache Gericht. Nikki genoss das überraschend pikante Tuna Tataki. Asiatische Küche war in den USA in der Regel die beste und leichteste. André genoss seinen Pastaberg. Er war groß und kräftig, und das Schleppen der schweren Kameras forderte einen gut genährten Body. Zugegeben: Das war ein wenig glamouröses Mahl für die Miami-Frischlinge. Doch besser sie lernten bald, sich zu bescheiden ... André de Plaisir kannte die Preise in Miami. Er war heute Gastgeber und nahm noch gleich eine Pizza für seine Pamela Anderson für Arme mit. Kaum hatten sie fertig gegessen, verabschiedete er sich und legte einen Haufen knisternder Dollarscheine auf den Tisch. „Viel Erfolg. Wir sehen uns! Ich mache einen Termin mit Joe!“ Seine Herzlichkeit war verhalten. Der Woolf hatte sich im Lauf des Abends einen Rotwein nach dem anderen bestellt und vibrierte vor Großkotzigkeit. Auch wurde er gegenüber seinem Kräbbchen immer ungalanter. Am liebsten hätte André ihn zum Duell der Fäuste gefordert. Dieser WIDERLING! Was nur sah die zierliche Rose in ihm? Die Stimmung war so kalt wie die Klimaanlage. „Pass uff dich uff!“ Im Frankfurter Slang hauchte André seine Abschiedsküsse nebst Warnung auf die zarten Backen. Dann entfernte er sich, breitschultrig und gelassenen Schrittes, von dem Paar. Woolf ballte die Fäuste und barst vor Wut. „Kräbbchen! Was für ein arroganter Arsch! Erst gräbt er dich gnadenlos an. Dann speist er uns mit miesem Fraß und seinen Kack-Kontakten ab.“ Er war aufs Ärgste aufgebracht und brauchte Abkühlung. „Waiter! Champagne!“ „Wir zeigen es diesen eingebildeten Saftsäcken! Diese WICHSER brauchen wir nicht!“ Die Rose nickte nonchalant. Sie war in einem Zustand des Friedens mit sich selbst und der Welt angelangt. Woolfs halbstarkes Gossenjungengegröle und größenwahnsinniges Verhalten machten sie müde. Immerhin hatten sie eine Handvoll Kontakte. Ihre Shortlist to success. Und morgen war ein neuer Tag. Sie lächelte milde und stieß mit dem letzten Schluck Champagner an, mit Woolf, der immer noch vor Euphorie und Aggression vibrierte. Je mehr Alkohol er in sich hatte, umso hasserfüllter wurde er. Sie orderte die Rechnung für den Champagner beim Ober, der bereits die Stühle auf die Tische stellte. 200 Dollar! Was für eine Abzocke! Müde schlenderte sie zurück ins Raylight Hotel. Woolf schwankte zornig vor ihr her. „Ihr seid doch alles Arschlöcher! Ich zeige es euch allen! Ich bin der King of Rock!“, grölte er in die laue Nacht. Die wollte nichts davon hören. Miami schlief und lediglich ein paar verwaahrloste Katzen blickten auf, verwundert über diesen Penner, der ihren Schlaf störte mit wüsten Flüchen. Auch die Rose verschloss ihre Ohren und ihre Seele. Es war der völlig falsche Moment, Einklang mit diesem Wahnsinnigen zu erlangen. Nichts wie ins Bett. Da empfing sie ... eine prickelnde Party. Die Art Basel-Messe hatte begonnen. Und sie waren mitten im Rummel um Kunst und Kommerz!





Erschienen im Juni 2012



Erschienen im Januar 2013



Erschienen im September 2013



Erschienen im Juni 2014